

180 Jahre Gartenbaukunst der Familie "Gärtner von Arx" in Olten

Autor(en): **Felchlin, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **39 (1981)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

180 Jahre Gartenbaukunst der Familie «Gärtner von Arx» in Olten

Wer hierzulande von der Neuerscheinung eines Buches liest, benannt «Gartenführer der Schweiz» aus dem Verlage der NZZ, und damit eine Entdeckungsreise durch «Gärten und Parks der Schweiz» verheissen bekommt, wird unmittelbar erinnert an das Gartenbau-Unternehmen der Gebrüder von Arx in Olten, deren Vater Gustav von Arx senior noch im letzten Jahrhundert eine Gartenanlage erstellte, die, wenn sie noch intakt wäre, gewiss in diese neue Publikation Eingang hätte haben können; denn eine vergilbte Photographie aus dem Jahre 1897 gibt den Park wieder mit einer wuchtigen Felspartie samt Baumbestand und gar einem Wasserfall vor einer mit Turm versehenen Bally-Villa in Schönenwerd! Das Bild erzeugt Gustav von Arx als den Schöpfer inmitten seiner Belegschaft in ganz romantischem Reiche.

Zu dieser Leistung war Gustav von Arx aber befähigt nur deshalb, weil er einst nicht nur daheim seine Grundschulung erhielt, sondern auch in Lyon und sodann in Paris und gar in England eine förderliche Weiterbildung erfahren hat! Denn nur so konnten sich Blick und Verständnis für die Schönheit der Rosengärten und Parkanlagen festigen und das fachlich-technische Können für moderne schweizerische Geländegestaltung formen. – Dass er auch in grösserem Umkreis wirkte und als Spezialist für Gartenanlagen in den Nachbarkantonen bekannt war, das belegt eine alte registrierte Rechnung im Familienarchiv von 1894 für eine «Frl. M. Kappeler in Turgi (Kt. Aargau)» über Arbeitsleistung und eine Vielzahl gelieferter Pflanzen, welche präzise lateinisch benannt waren, so wie er einst dem Söhnchen seiner jüngsten Tochter auf allen Spazierwegen die Blümchen und Stauden mit lateinischer Bezeichnung liebevoll einzuprägen pflegte – wohl genau so, wie es ihm selber seinerzeit vom Grossvater hätte beigebracht worden sein können. Das Geschäft war eben nicht erst von seinem Vater NIKLAUS VON ARX, sondern von seinem Grossvater URS MARTIN VON ARX schon im Jahre 1801 in Angriff genommen und anno 1802 mit einem Laden eröffnet wor-

den. Urs Martin startete mit einer Samenhandlung am Oltner Klosterplatz und hat sich wohl mit der Gewinnung verschiedener Samensorten abgegeben, so dass der einzige Sohn Niklaus, welcher überdies Briefträger war, diese noch kleine Handlung an die Hardfeldstrasse verlegen und ihr auf dem neu erworbenen Grossareal eine eigentliche Gärtnerei angliedern konnte. Derart wurde Gustav von Arx senior (1866–1940) der Repräsentant schon der dritten Generation, und es überrascht gewiss, zu sehen, wie selbstsicher er sein Unternehmen damals vorstellte, wenn er auf die Geschäftspapiere aufdrucken liess «Landschafts- und Handelsgärtnerei» und als Spezialität bereits «Park- & Gartenanlagen» auskündigte; die Lieferung von «Bouquets» und «Dekorationen» figurierten lediglich als Randbemerkungen.

Dabei fühlte er sich nicht nur dem Zeitgemässen und dem Fortschritte verpflichtet, hielt er doch die Überlieferung in Ehren, dass zum Beispiel der alte Birnbaum direkt beim eigenen Hause als ein Memorial in Ehren zu halten sei, weil bei ihm einst die Truppen der Bourbaki-Armee ihre Zelte aufgeschlagen gehabt hatten! Genauso blieb ihm in Sachen Historie eingeprägt, dass direkt neben seinem Wohn- und Geschäftshaus einstmals der Oltner Schiess-Stand mit Schussrichtung gegen den Hardwald und dem Zeigerhaus an der Felsenstrasse gestanden hatte. Angeblich ist dieser noch dargestellt in der Jubiläumsschrift der Stadtschützen Olten anno 1961 auf Seite 32.

Gustav von Arx senior, der auch Mitbegründer des «Schweizerischen Handelsgärtnervereins» war und nebenher auch als anregender Lehrer an der Oltner Gewerbeschule wirkte, gliederte – im Vollbesitze seiner Kraft – dem Gärtnerei-Unternehmen ausgedehnte Baumschulen in Starrkirch und dem Fustlig in Olten an. In all seinem Streben und Wirken ward er aber in mustergültiger Weise von seiner tüchtigen Lebensgefährtin Elise Dörfli, Bürgerin von Fülenbach in Olten, als einer geborenen Geschäftsfrau unterstützt. Aus dieser harmonischen Ehe gingen drei Söhne und zwei Töchter hervor,

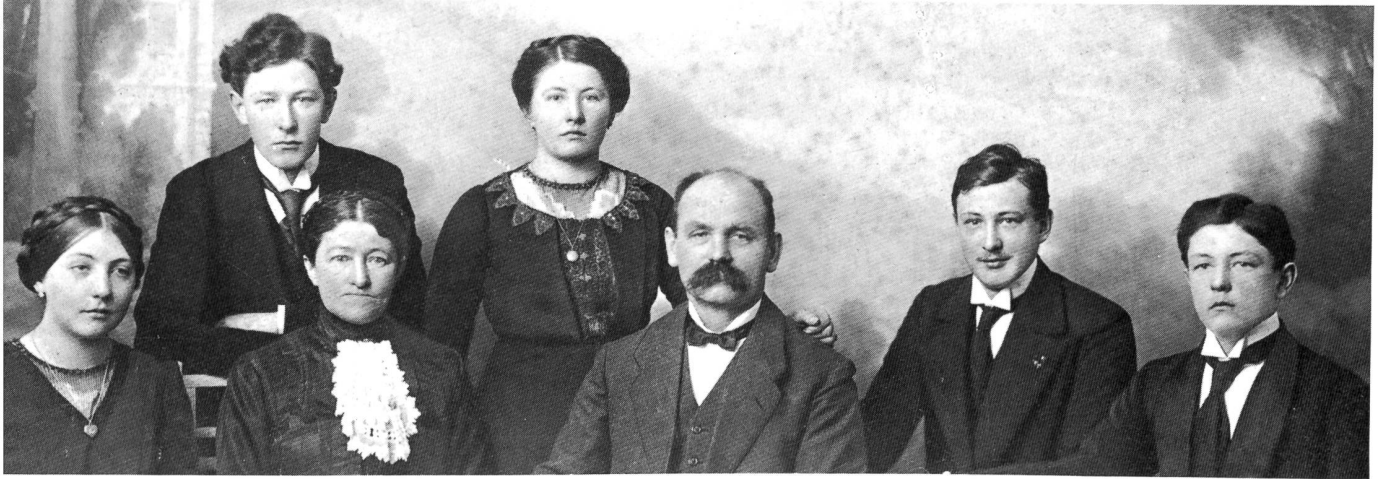
die alle inmitten von Blumen und Blüten aufwuchsen. Für die Mutter als beispielhafter Erzieherin war nichts selbstverständlicher, als dass alle Kinder, die ja von Kindesbeinen an in das berufliche Geschehen des Elternhauses integriert waren, sich in je einer Sparte des elterlichen Gewerbes ausbildeten und dem Betriebe sozusagen zeitlebens verhaftet blieben.

So erlernte die Tochter Elise (geb. 1891) – nachmals E. Bachofen-von Arx, die am längsten lebte und erst im letzten Jahr am Palmsonntag hochbetagt starb und zeitlebens das Anwesen gehütet hat – bei der Firma Grossmann in Aarau, sodann in einer welschen Firma in Lausanne das Kränze- und Blumenbinden, wie auch die jüngere Tochter Margrit (geb. 1898) – nachmals M. Felchlin-von Arx – an denselben Orten wie die Schwester sich die floristische Praxis aneignete.

Anno 1929, nach Mutters Tod, übernahmen sodann die drei Söhne das Geschäft, nachdem alle drei schon als die vierte Generation in ihre Spezialität – mit eigener Befugnis innerhalb des Betriebes – hineingewachsen waren. Sie nannten sich nunmehr sinngemäss «GUSTAV VON ARX SÖHNE» und kauften weiteres Land in Dulliken hinzu und verlegten dorthin die Baumschule.

Wie schon vorher, war GUSTAV (geb. 1893), der älteste der Söhne, weiterhin, nach zweckgerichteter Schulung und langjähriger Praxis in verantwortlicher Stellung, z.B. in Wetzlar a.d.Lahn in Deutschland (1915–1916), der eigentliche Gartenarchitekt, der den Sektor der Landschaftsgärtnerei und Neuanlagen betreute und in der Region Olten zahllose Herrschaftsgärten und Parkanlagen errichtete. Ihm wurden bei seinem Tode im Jahre 1969 ausserordentliche Berufstreue, Speditivität im Werken und besondere Zuverlässigkeit, übrigens bei musischem Wesen, nachgerühmt.

Der um ein Jahr jüngere OTTO von Arx (geb. 1894) war seinerseits souverän in seiner Sphäre und figurierte als der eigentliche Gärtner im herkömmlichen Sinne und der mit der Blumen- und Topfpflanzenkultur Betraute an der Hardfeld-



*Von links nach rechts:
Margrit Felchlin-von Arx,
Otto von Arx,
Elise von Arx-Dörflinger,
Elise Bachofen-von Arx,
Gustav von Arx sen.,
Gustav von Arx jun.,
Theodor von Arx*

strasse/Rosengasse; auch er ging in seinem Berufe geradezu auf! Seine Ausbildung hatte auch er sich nach bestandener Lehre daheim in Lyon, sodann in England und wie der Vater auch in Paris erworben. Mit seiner Kundschaft war und blieb er freundschaftlich verbunden bis zu seinem unerwarteten Tode anno 1972. Übrigens betätigte auch er sich, ähnlich wie der Vater, als Experte der kantonalen Gärtnerlehrlingsprüfungen und förderte so den Gärtner-Nachwuchs.

Auch THEODOR von Arx (1895–1972), der dritte dieses Dreigespanns, fühlte sich dem Familienunternehmen tief verpflichtet und war der Heger und Pfleger der Baumschule als sogenannter Baumschulist, eine Autorität in seinem Fache, wie ihm nachgesagt wird, der immer stolz war auf seine mit Fachkenntnis gezogenen Kulturen. Grösste Anhänglichkeit seiner Angestellten war auch ihm sicher. Damals beschäftigten die von Arx wie

heute und in früheren Jahren durchschnittlich zwanzig Personen, die immer auch auf eine gute Personalfürsorge zählen durften. Theodor verblieb kurz vor seinem Bruder Otto 1972, so dass sich nach dem Auslöschung des Triumvirates anno 1974 die heutige Betriebsgemeinschaft «VON ARX & CO» gründen musste und daneben zugleich auch die «IMMOBILIENGESELLSCHAFT GUSTAV VON ARX SÖHNE» entstand. Letztere verfügt über die vorhandenen Grundstücke und Liegenschaften, wie Baumschulen in Starrkirch etc. mit einer Fläche von 4 ha, und dann das Blumengeschäft mit Friedhofgärtnerei an der Hardfeldstrasse. Die Firma von Arx & Co besteht aus Gustav von Arx des Seniors Enkeln: dem

Henry von Arx (Theodors), dann der Elisabeth Jenzer-von Arx (Ottos) und ihrer Schwester Marlies Isler-von Arx sowie dem Compagnon ERWIN SOLAND aus Lostorf, dem getreuen kaufmännischen Angestellten und Geschäftsführer der Firma seit zwanzig Jahren, der sich inzwischen mancherlei gartengewerbliche und fachtechnische Fähigkeiten erworben hat. Der Bereich der Blumenbinderei, wie der höchst imposante umfangreiche Treibhausbetrieb mit überaus vielfältigem floralem Bestand, dann der Sektor Trauerbinderei sowie derjenige der Dekoration für Grossanlässe allerwärts unterstehen der ELSBETH JENZER-VON ARX wie auch die moderne und zukunftssträchtige LUVASA-Kultur und deren Management.



Theodor von Arx mit seinen Mitarbeitern in der Baumschule





Das Gewächshaus an der Rosengasse dient heute als nostalgisches Verkaufslokal für Blumen und Grünpflanzen

Alte Parkanlage, erstellt von Gustav von Arx

Neuzeitliche Gartenanlage mit altem Spyker in Oensingen

Elsbeth hat ihr floristisches Können in mehrjähriger Ausbildung bei «Blumen Krämer» in Zürich geholt. HENRY VON ARX hat die Funktionen des Onkels Gustav übernommen und ist der Gartenarchitekt, wofür ihn schon immer seine Ausbildung unter der Ägide der Onkel, sodann in München (1939), in der Gartenbauschule Oeschberg (1946/47) und dann namentlich die Tätigkeit in Stockholm/Schweden (1947/48) befähigt hat. Die ihm bei allem gesellschaftlichen Frohmüt innewohnende Zielstrebigkeit

verhalf ihm zur Ausweitung des geschäftlichen Zuspruches um ein beträchtliches. – Die Firma geht nun als die fünfte Generation weiter und hat anlässlich des Betriebsjubiläums von 175 Jahren es sich nicht nehmen lassen, drei Arbeiter zu ehren, welche während langer Zeit ihr Können und ihre Kraft in den Dienst der Firma gestellt haben und in den verdienten Ruhestand getreten sind. Weil dieses Faktum angesichts der Lebenslänge des Anstellungsverhältnisses ganz einmalig ist und in offenkundigem Kontraste steht zu den wilden Streiks und Demonstrationen der Arbeiter von heute in aller Welt, seien diese Würdigen hier namentlich aufgeführt. Es sind dies:

OTTO DÖRFLIGER von Fulenbach, mit 55 Dienstjahren als zuverlässiger Assistent des Gustav von Arx bei Neuanlagen und Gartenunterhalt.

GOTTFRIED BITTERLI von Olten, mit 50 Dienstjahren als Baumschulist, welcher einst Landwirte und Gärtner der Nord-

ost- und der Zentralschweiz noch mit dem Velo besuchte und Beziehungen schuf, und schliesslich

XAVER LEIMGRUBER in Dulliken, mit 45 Dienstjahren, der hauptsächlich die Obstkulturen betreute und mit Baumwärttern jetzt noch gute Kontakte pflegt und sicher noch Bescheid weiss darüber, wie einst Theodor von Arx, kraft seiner beruflichen Anpassungsfähigkeit, zu Krisen- und Kriegszeiten zwischen den Obstbäumen seiner Kulturen noch Gemüse anzupflanzen und mit dem Ertrage schwierige Wirtschaftsperioden zu überstehen wusste.

Aus all diesen Ereignissen und Massnahmen liest es sich für die Kundschaft mit aller Deutlichkeit ab, dass es der Geschäftsleitung auch von heute daran liegt, das Erbe der Vorfahren ganz in deren Sinn und Geist zu verwalten und die geschäftliche Tradition treu und ehrenhaft weiterzuführen.

Ad multos annos!